Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 3. Februar 1883. Nr. 56.

Berlin, 2. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 167. königlich preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 120,000 M. auf Nr. 34850.
1 Gewinn von 75,000 M. auf Nr. 57549.
1 Gewinn von 15,000 M. auf Nr. 67079.
2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 5166 [illegible]1669.

[illegible] Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 350 2515 3368 5115 10428 10474 10651 11357 11442 11626 14024 16026 20679 25785 31633 35068 35795 37715 40853 43433 43765 43886 50930 51423 52890 59492 59902 63948 63972 66074 73077 78642 78800 79460 79946 82001 83749 85327 87636 87996 92589 93423.

40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 410 1182 3234 4223 4343 4423 4760 7229 9407 9456 11204 15308 17762 21606 21815 22421 25986 35615 39337 45382 47154 47755 49628 51058 52705 58094 60199 60760 62883 64334 64815 66829 67341 68606 70712 77738 84695 88579 90414 91184.

61 Gewinne von 550 M. auf Nr. 561 770 1665 1746 2898 3311 3400 4975 5600 10403 10987 11308 11374 11523 12578 13483 17236 17560 19096 19312 20626 20918 21768 21831 30742 32055 39110 40191 40385 41717 42113 42426 48328 51959 52566 56634 57022 57489 62776 63313 64130 64772 67971 68090 69403 69911 71673 72626 73082 77749 [illegible]8279 80068 80160 82422 86064 87090 88634 89558 91847 91885 93226.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. In der gestrigen Sitzung der Börsensteuer-Kommission des Reichstags wurde von dem Abg. Fürsten Hatzfeldt ein Antrag wegen Einführung einer kontingentirten Börsenabgabe eingebracht, welcher bezweckt, in den Reichshaushaltsetat eine jährlich festzustellende Börsenabgabe aufzunehmen. Der von den einzelnen Börsenplätzen zu zahlende Betrag soll jährlich durch eine Kommission normirt werden, welche zum Theil aus Vertretern der Regierung, zum Theil aus Vertretern der Börsen bestehen würde. Die Repartirung der auf die einzelnen Plätze entfallenden Summen würde seitens der Börsenvorstände erfolgen und zwar unter Berücksichtigung der einzelnen Kategorien von großen, mittleren und kleinen Börsenbesuchern. Der Antragsteller wiederholte aber seinen neulich bereits ausgesprochenen Wunsch, daß zunächst der von Wedell'sche Gesetzentwurf durchberathen werden möchte. In dem letzteren wurde an Stelle des Steuersatzes von $^2/_{10}$ pro Mille mit 11 gegen 9 Stimmen (Konservative und Zentrum) ein Steuersatz von $^1/_{50}$ pro Mille beschlossen.

— Das Leiden, an welchem der Reichskanzler erkrankt ist, wird als Venenleiden am Beine bezeichnet, an welchem Fürst Bismarck schon öfters erkrankt war. Das Leiden ist recht schmerzhaft und absolute Ruhe zu dessen Bewältigung erforderlich. Fürst Bismarck hat übrigens seit seiner Rückkehr nach Berlin seinen Verkehr noch mehr beschränkt, als dies früher schon der Fall war.

— Seitens der Fortschrittspartei ist beim Reichstage folgender Gesetzentwurf, betreffend die Kommunalsteuerpflicht der Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, eingebracht:

§ 1. Alle aktiven und nicht aktiven Militärpersonen und Angehörigen der Marine, ausgenommen die Personen des Unteroffizier- und Gemeinenstandes, sind verpflichtet, nach Maßgabe der für die Zivilbeamten des Reiches geltenden Bestimmungen (§ 19 des Gesetzes vom 31. März 1873 *) zu den Kommunalabgaben beizutragen.

§ 2. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig in Kraft mit dem Gesetze, betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, vom ..... und dem Gesetze, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, vom .....

— Als erstes Resultat des jüngst herbeigeführten modus vivendi zwischen der Petersburger Regierung und der Kurie darf die Bestellung eines Koadjutors mit dem Recht der Nachfolge für den greisen Erzbischof von Mohilew, Anton Fialkowski, der zugleich Metropolit der römisch-katholischen Kirche in Rußland ist, gelten. Die Wahl ist im Einverständniß mit der Kurie auf den Suffraganbischof und Verweser der Diözese Plozk in Polen, Alexander Gintowt, gefallen. Der Koadjutor wird in nächster Zeit in Petersburg erwartet, um mit der Regierung die Erledigung schon seit Jahren schwebender Angelegenheiten der katholischen Kirche zu berathen.

— Im Landesausschuß von Elsaß-Lothringen wurde der Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, die nöthigen Schritte zu thun, um die Abänderung des Gesetzes vom 8. Juli 1868, betreffend die Besteuerung des Branntweins, insoweit als landwirthschaftliche Brennereien in Frage kommen, welche nur Weintrebern, Kernobst oder auch Trebern von Kernobst und Beerenfrüchte aller Art und zwar nur selbstgewonnene Erzeugnisse verwenden, herbeizuführen oder geeigneten Falles die Besteuerung des Branntweins dem Lande zu überlassen.

— Eine Beantwortung der englischen Note bezüglich Egyptens ist bis jetzt von keiner Seite erfolgt; es gewinnt den Anschein, als solle eine direkte Beantwortung auf diese Note überhaupt nicht erfolgen; es bleibt dann Jedermann freigestellt, dies Stillschweigen nach seiner Weise zu erklären. Die Auffassung ist vielfach verbreitet, daß England mit einer zweiten Note hervortreten werde, worin es den Mächten bestimmte Vorschläge zu unterbreiten gedenkt.

— Die von den spanischen Kortes niedergesetzte Kommission zur Prüfung des deutsch-spanischen Handelsvertrages hat eine abermalige Verlängerung desselben empfohlen und zwar auf drei Monate, also vom 15. Februar bis 15. Mai. Vor dem letzteren Termine müßte sich dann das Schicksal des Vertrages entscheiden.

— Das egyptische Gendarmeriekorps soll in vollständiger Auflösung begriffen sein, und zwar in Folge der blutigen Zusammenstöße zwischen Gendarmen österreichischer, italienischer und arabischer Nationalität; die Schweizer haben an diesen Kämpfen sich nicht betheiligt.

— Das türkische Ministerium hat bezüglich Lord Granvilles Note über die zukünftige Gestaltung Egyptens ein Memorandum ausgearbeitet, welches, von sämmtlichen Ministern unterzeichnet, dem Sultan übergeben wurde. Bisher hat der Sultan auf diese Denkschrift eine Antwort noch nicht ertheilt; er erwartet erst die Berichte seines Agenten in Kairo, Akadri Bey, über den gegenwärtigen Stand der Dinge am Nil. Sobald Abdul Hamid sich über das Memorandum geäußert, soll die Antwort der Pforte auf die englische Note erfolgen und zugleich ein Rundschreiben an die türkischen Vertreter im Auslande gerichtet werden. Obwohl Granvilles Vorschläge im Wesentlichen beanstandet werden, bemüht sich Said Pascha doch, bei dem Sultan eine versöhnliche Politik England gegenüber zu vertreten.

Ausland.

Konstantinopel, 23. Januar. In der Audienz des deutschen Botschafters beim Sultan soll es sich lediglich um die Orientreise des Prinzen Friedrich Karl gehandelt haben. Der Sultan hatte erfahren, Prinz Friedrich Karl wolle bald nach dem Besuche Egyptens und Syriens nach Konstantinopel kommen. Der Padischah wollte schon jetzt die Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen treffen und nach Syrien hohe Staatsfunktionäre zur Begrüßung des Prinzen und zur Begleitung auf seiner Reise nach Konstantinopel entsenden. Herr v. Radowitz machte den Sultan darauf aufmerksam, daß die Reise des Prinzen Friedrich Karl nach Konstantinopel auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden ist, und daß die Empfangsvorbereitungen zur Stunde noch verfrüht wären.

Das ehemalige englische Unterhausmitglied für Stirling, Laurence Oliphant, theilt in einem Schreiben an die „Times" mit, daß die türkische Regierung die Einwanderung von Juden in Palästina verboten habe. Das Verbot ist zuwider den bestehenden Verträgen auch auf Engländer und Oesterreicher jüdischer Religion in Anwendung gebracht worden. Oliphant veröffentlicht zugleich das in dieser Angelegenheit von dem Kaimakam von Haifa an die Konsular-Vertreter der auswärtigen Mächte gerichtete Rundschreiben, welches folgenden Wortlaut hat:

„Ich habe Sie zu benachrichtigen, daß ich soeben telegraphisch den Befehl von dem Vilayet von Smyrna vom 14. Dezember (26. n. St.) 1882 erhalten habe, auf Grund dessen es jüdischen Emigranten nicht erlaubt ist, in Smyrna zu landen und insbesondere verboten ist, Palästina zu bewohnen; daß dieses Verbot ein absolutes ist, mangels eines entgegengesetzten höheren Befehls, und daß ich beauftragt bin, diese Maßregel zur Kenntniß der Konsuln der freundlichen Mächte zu bringen.

Feuilleton.

Eine hinterwäldlerische Münchhauseniade.

(Aus den Papieren eines Reisenden.)

Es war auf dem Ohio-Kanalboote. New-Albany und Portland lagen hinter uns, ebenso der Ausfluß der Saltriver. Die Ufer bestehen von hier ab meist in niedrigem Bottomlande, aus dem ein melancholischer, stiller und auf die Dauer langweiliger Wald wie eine meilenlange Büste emporstarrt. Die kleinen Orte, welche die Einsamkeit der Gegend von Zeit zu Zeit unterbrechen, bieten dem Auge und der Phantasie nichts, als was schon hundertmal dagewesen ist. So fand ich mich durch den Aufenthalt auf dem Deck allmälig in die Stimmung versetzt, die mich während der Meerfahrt zuweilen überfallen, und um sie nicht zu völliger Verdrießlichkeit werden zu lassen, gab ich das Beobachten der Strombilder auf und flüchtete in die Kajüte, um ein wenig Menschen zu studiren.

Bekanntschaften zu machen ist hier im Allgemeinen nicht so leicht wie in Europa, und man hat von Glück zu sagen, wenn es gelingt, ein etwas längeres Gespräch in Gang zu bringen. Die Einen spielten vor der Bar Poker, die Anderen sahen ihnen zu, noch Andere lasen oder schrieben. Indeß bildete sich im Laufe des Nachmittags doch eine Art Klub um den einen der beiden Oefen, und als gegen Abend etliche aufgeweckte Bursche aus Kentucky einstiegen und dem Kreise sich anschlossen, wurde die Unterhaltung sogar lebhaft, und ich hörte zum ersten Male, daß die Amerikaner sich so gut wie die Deutschen mitunter Geschichtchen erzählen.

Manche gute alte und manche schlechte neue Historie wurde mitgetheilt, mancher Humbug zum Besten gegeben, manche himmelschreiende Lüge aufgetischt. Nirgends vielleicht in unserem Jahrhundert gerathen die Münchhausiaden so wohl und wachsen die Hyperbeln so üppig, als auf dem Mistbeete von Bruder Jonathan's Humor, zumal wo dasselbe fleißig mit Branntwein begossen wird. Unter den lautesten und ungehobeltsten Zungen, welche sich bei dieser abendlichen Reunion um den Ofen vernehmen ließen, waren die von zwei stämmigen sonnenverbrannten Männern, die bei Owensburgh aufs Boot gestiegen waren. Ihre Reden erweckten unter den Zuhörern bald baucherschütterndes Lachen, bald Mißbilligung durch Blicke und Mienen. Es waren burleske Bursche mit den naivsten Ansichten von Sitte, Schicklichkeit und Bildung. Ob sie wirklich, wie sie behaupteten, Trapper gewesen und jetzt auf dem Rückwege nach dem oberen Missouri und dem Indianerlande waren, will ich, als nicht zur Sache gehörig, dahingestellt sein lassen. Ebenso dürfte die Wahrscheinlichkeit der folgenden Historie, die ich weniger des Gegenstandes halber als des Styls wegen nacherzähle, in welchem hinterwäldlerischer Humor sich expektorirt, erheblichen Zweifeln unterliegen, und zwar umsomehr, als ich die Anekdote acht Tage später von einem Anderen in etwas glaublicherer Umwandlung als Erlebniß reklamiren hörte.

Es war eben die Rede vom nahen Winter gewesen, und mehrere der anwesenden Farmer hatten übereinstimmend prophezeit, daß wir in wenigen Tagen strenge Kälte zu erwarten hätten, als der eine [illegible], der sich während dessen von einem chokoladentafelartigen Stücke Kautabak ein frisches Primchen abgeschnitten, das Gespräch mit dem Zweifel unterbrach, daß der Winter so hart sein werde wie der, welchen er einmal erlebt habe. Man forderte ihn auf, sich näher zu erklären, und er ließ sich, nachdem er mit ein paar gut gezielten Speichelschüssen nach dem glühenden Ofen präludirt hatte, dazu bereit finden.

„Es wird nächsten Februar," begann er seine Wundergeschichte, die ich so gut oder übel wiedergebe, als ich sie am folgenden Morgen in mein Tagebuch deponirte — „es wird nächstkommenden ersten Februar drei Jahre, wo wir den gräulichen Frost hatten, daß es Eiszapfen an die Mondstrahlen ansetzte, und wo die Sonne so fest fror, daß sie erst zu Mittag aufgehen konnte. Will ein Nigger sein, wenns nicht wahr ist, und wenn ich" — hier feuerte er einen zischenden Schuß zwischen den Knieen nach der Ofenthür — „ausspucken konnte, ohne daß die Tabaksjauche auf dem Wege zur Erde zu Eis wurde und niederkollerte wie ein Kieselstein."

„Gnädiger Himmel, er meint doch nicht, daß das wirklich so war!" rief hier eine erstaunte Stimme.

„So? — Nicht?" antwortete der Erzähler trocken. „Denken Sie, ich werde Ihnen Lügen vormachen, Fremder? Heda, Jake, sag' du 'mal, besinnst du dich nicht auf die Historie von damals, wo dem Viehzeug die Sehkraft im Augapfel erfroren war, daß man zu den Putern und Hirschen hingehen und ihnen ganz gemüthlich das Fell streicheln konnte?"

Jake schien mit einem „freilich" das Mirakel bestätigen zu wollen, aber die Gesellschaft schloß ihm mit einem „Never mind, go on!" den Mund, und der Erzähler, erfreut, so gutwillige Zuhörer zu haben, fuhr, nachdem er sein Primchen mit gewandtem Zungenschlage auf einen andern Backzahn gebettet, fort:

„Wohlan denn, Jungens, um diese Zeit war's, als ich oben am Platte-River meine Zahl Biberfelle voll hatte und nach Browns Höhle herunter wollte, um dort für die übrige Winterszeit einzukriechen. Da seh' ich auf einmal, wie ich den Fluß entlang trabe — will verdammt sein, wenn's nicht wahr ist — ein halb Dutzend von den verteufelten Spitzbuben, den Pawnees, auf mich zu galoppirt kommen. Ich war ganz allein mit drei bepackten Maulthieren; denn die Anderen waren einen sicherern Weg gezogen.

„Ich schaute mich um und dachte, jetzt ist's mit dem alten Biber Matthäi am Letzten. Hatte aber ein rechtschaffenes Pferd unterm Hintern und trotz der allmächtig schlechten Aussichten ganz und gar keine Lust, mir von einer so hundemäßig lumpigen Sorte Hallunken, wie diese Indianer, das Haar lüften zu lassen. So werf' ich denn noch einen Blick auf sie, gucke dann mich selber an und finde, daß meine Rifle am Sattelknopfe hängt, daß ihre Jungen — die Pistolen — im Gürtel stecken, und daß Bowiemesser und Tomahawk ebenfalls an der rechten Stelle sind. Da schwur ich, daß mich der alte Nick holen sollte, wenn ich nicht dächte, ich wollte durchkommen. Die rothen Schurken kitzelten indessen die Rippen ihrer Gäule tüchtig, jeder hatte einen Bogen in der Hand und in jedem Bogen steckte ein langer Pfeil. Ich wußte, meine Maulthiere waren zum Teufel und meine Felle und Fallen desgleichen. Aber gerade das machte mich so höllentoll, daß ich meinte, wenn ich ein paar von den Wichten ins Gras beißen lassen könnte, sollten mich etliche Schmisse nicht groß kümmern.

„Nun also — hipp, hopp spreng'en sie heran, daherdonnernd wie ein neuerfundenes Erdbeben, und mir war's um den Magen wie einem Biber in der Falle. Als sie so nah waren, daß ihre Fitschepfeile mich erreichen konnten, und merkten, daß ich nicht ausknisf, hatten die Schufte die Unverschämtheit, Halt zu machen und mich mit Augen anzuglotzen wie sechs Paar frischgeschälte Zwiebeln. Bei Jingo! denk ich, will's euch zeigen, Kerls, wen ihr vor euch habt, nehme die Rifle an den Backen — paff! — und herunter purzelt der Eine, daß es eine Lust war. Na, das brachte die Anderen ins Feuer, und wiff, waff, pfiffen mir ein Dutzend von ihren Dingern durch die Jacke ins Fleisch, daß mir zu Muth wurde, wie dem Buckel eines gepeitschten Niggers. Die Bursche johlten und brüllten wie Satans Feuerschürer und dachten schon, sie hätten mich im Sacke. Ich aber zog die Jungen meiner Rifle heraus und ließ sie bellen, daß wieder zwei von den Rothhäuten aus dem Sattel fielen, um zu kosten, wie der Schnee schmeckte. Ich wußte nun, daß es keine Zeit mehr zu Narrenspossen war, und gab meiner Mähre mit den Hacken zu ver-

Ich mache Sie daher mit diesem Befehle hiermit bekannt.

(gez.) Mahmoud Tewfik."

Paris, 1. Februar. Die Ernennung des Generals Thibaudin zum Kriegsminister macht Aufsehen. Derselbe erklärt einem Reporter des „Voltaire" gegenüber die Behauptung, er habe sein Ehrenwort gebrochen, für Verleumdung. Er sei bei Rezonville verwundet und als kriegsunfähiger Verwundeter in seine Heimath entlassen worden, ohne irgend eine Verpflichtung den deutschen Militärbehörden gegenüber eingegangen zu sein oder einen Revers unterschrieben zu haben. Später wiederhergestellt, habe er von Neuem Dienste genommen, nachdem Ulanen in seiner Heimath im Nievre-Departement erschienen seien. Wir wissen nicht, ob die Angelegenheit sich faktisch so verhält, aber selbst wenn der verwundete Thibaudin behufs Pflege in seiner Familie entlassen wäre, ohne daß man ihm deutscherseits ein Versprechen, die Waffen während der Dauer des Krieges nicht wieder zu tragen, abgenommen hätte, so wäre dies eine vertrauensvolle Hochherzigkeit deutscherseits gewesen und die Handlungsweise Thibaudins bliebe ein Vertrauensbruch, wie der obigen Vertheidigung die bona fides fehlt.

London, 31. Januar. In Edinburg ist ein großartiger Betrug entdeckt worden, dem die „Dissenting Ministers Friendly Society" von Schottland zum Opfer gefallen ist. Viele in diese Angelegenheit verwickelte Personen befinden sich in achtbarer Stellung. Die betrogenen Personen sind die Wittwen und Waisen dissentirender Geistlichen, von denen Viele von dem Bezug der Leibrenten, welche die Gesellschaft auszahlt, für ihren Unterhalt abhängen. Der Schuldige ist ein Rechnungsführer aus Edinburg, Namens Donald Smith Peddie, welcher vor etwa zwei Monaten plötzlich verschwunden ist, und der Betrag, um welchen derselbe die genannte Gesellschaft betrogen hat, beläuft sich auf die bedeutende Summe von 30 940 Pfd. Sterl. Das Eigenthümliche bei der Sache ist, daß Peddie gar keine anerkannt offizielle Stelle bei der Gesellschaft einnahm. Sein Bruder, Dr. William Peddie, ein höchst geachteter Geistlicher in Edinburg, war seit 37 Jahren der nominelle und Jahr um Jahr wieder gewählte besoldete Schatzmeister, ebenso wie auch sein Vater, der Geistliche Dr. James Peddie, vor ihm seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1797 bis zu seinem Tode im Jahre 1845 Schatzmeister der Gesellschaft gewesen war. Donald Peddie fungirte, ohne von der Gesellschaft anerkannt zu sein, während der ganzen 37 Jahre selbstständig als alter ego seines Bruders und verübte während dieses Zeitraums die Unterschlagungen, für deren Ersatz nun sein Bruder verantwortlich ist. Donald Peddie wird steckbrieflich verfolgt und soll sich in Spanien befinden.

Provinzielles.

Stettin, 3. Februar. Der Zentral-Verband der Armenpflege-Vereine Stettins hält am 7. Februar Nachmittags 5 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums seine General-Versammlung ab In derselben wird u. A. über die neuerrichtete Zentralstelle berichtet werden, über deren erfolgreiche Thätigkeit wir bereits in voriger Nummer Mittheilung machten. Ferner wird die weitere Organisation der hiesigen Vereins-Armenpflege zur Debatte kommen.

— Am Sonnabend, den 10. Februar veranstaltet Herr Konzertsänger Paul Bohl im großen Börsensaale ein Konzert, bei welchem außer mehreren Solisten auch die Opernsängerin Frl. Selma Bauer aus Berlin ihre Mitwirkung zugesagt hat. Der Konzertgeber erfreut sich seit Jahren hierselbst in den weitesten Kreisen großer Beliebtheit und dürfte sich in Folge dessen auch dies Konzert eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

— Aus einem am 23. v. M. in Stralsund zur Post eingelieferten Briefe nach Rieth bei Groß-Mützelburg ist während der Postbeförderung die Reichsbanknote Nr. 050007 á über 1000 Mark geraubt worden und sind in Folge dessen die Polizeibehörden hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt worden, bei dem etwaigen Vorkommen der Banknote die Person des Inhabers festzustellen.

— Von einem Mitgliede des „Stettiner Musik-Vereins" geht der „N. St. Z." folgende, für die hiesigen Konzertverhältnisse recht bezeichnende Zuschrift zu: „Es dürfte vielleicht für viele Leser Ihres Blattes von Interesse sein, zu erfahren, mit welchen pekuniären Opfern der „Stettiner Musik-Verein" es ermöglicht, klassische Musikwerke, die sonst dem Publikum verschlossen bleiben dürften, zu Gehör zu bringen. Der Umstand, daß genannter Verein danach strebt, diese Meisterwerke in möglichster Vollendung wiederzugeben, bestimmt denselben häufig, auch auswärtige hervorragende Gesangskünstler heranzuziehen, wofür bedeutende Honorare zu bewilligen sind. Um so mehr ist es zu bedauern, wenn sich bei den Aufführungen doch nur ein für unsere Stadt sehr kleiner Kreis von Musikfreunden einfindet, um die verhältnißmäßig seltene Gelegenheit, derartige Werke der klassischen Musik überhaupt kennen zu lernen oder zu genießen, wahrzunehmen, während doch an anderen Plätzen für derartige Genüsse eine weit regere Theilnahme sich beobachten läßt. Um ein Bild zu liefern, mit welchen Kosten ein solches Konzert verknüpft ist und in welcher Weise demselben seitens des großen Publikums begegnet wird, diene Ihnen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß der Aufwand der jüngsten Aufführung „Alexander Fest" von Händel am 19 Januar d. Js. die Summe von 1200 Mk. überstieg, während der Billetverkauf für die Konzert-Aufführung selbst noch nicht einmal 450 Mark einbrachte; der Rest von ca. 750 Mk. mußte also aus den Beiträgen der aktiven und inaktiven Mitglieder bestritten werden."

— (Personal Chronik.) Der königl. Oberförster Kroll zu Eggesin ist, an Stelle des von dort versetzten königlichen Forstmeisters Vollmer zum Amtsvorsteher des Bezirks Eggesin ernannt worden. — Im Kreise Demmin ist für den Standesamtsbezirk Grammentin der Eigenthümer Albert Burmeister zu Grammentin zum Standesbeamten ernannt. — Am Gymnasium zu Stolp ist die definitive Anstellung des Schulamtskandidaten Dr. Albert Keil als ordentlichen Lehrers zum 1. April d. Js. genehmigt. — Die Küster- und Lehrerstelle in Schmagerow, Kreis Randow, ist durch den Tod ihres seitherigen Inhabers erledigt. Einkommen bei freier Wohnung und Feuerung 875 Mk. Sie ist Privatpatronats.

— Der Planet Venus steht gegenwärtig in prachtvollem Glanze am Morgenhimmel. Das Licht desselben ist so hell, daß das Gestirn noch mehr als eine Stunde nach Sonnenaufgang mit bloßem Auge gesehen werden kann. — Bezüglich dieses Planeten findet morgen, Sonntag. ein interessanter und seltener Vorgang statt. Der Planet wird nämlich in den frühen Morgenstunden dieses Tages vom Monde bedeckt. Der Eintritt der Venus in die Mondscheibe ist für unsere Gegenden nicht sichtbar, da die beiden Himmelskörper zur Zeit des Eintritts um 4 Uhr 51 Min. sich noch unter unserm Horizont befinden. Dagegen ist der Austritt um 5 Uhr 57 Minuten Berliner Zeit recht gut mit bloßem Auge sichtbar. Venus erscheint zu dieser Zeit plötzlich an dem dunklen Mondrande

— Die Frage der Benutzung des elektrischen Lichtes auf Schiffen zur Verhütung von Unglücksfällen wurde auch in der Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin erörtert. Der Vorsitzende, Herr Veitmeyer, glaubte sich vor Allem gegen die angeblich von fachmännischer Seite herrührende Erwiderung richten zu müssen, die dem Siemens'schen Vorschlag zu Theil geworden ist. Niemand denke daran, die jetzigen grünen und rothen Signale durch elektrisches Licht zu ersetzen, Niemand wolle, daß die Dampfer fortwährend mit elektrischem Lichte auf dem Ozean herumfahren und die Leute blenden sollen, der Vorschlag gehe einzig und allein dahin, mittels des starken elektrischen Lichtes bei Nebel und zwar nur bei starkem Nebel ein Extrasignal zu geben. Die Einführung des elektrischen Lichtes bei der Schifffahrt ist keineswegs neu. Das erste Schiff, auf dem das elektrische Licht zur Benutzung kam, war die Reine Hortense, mit der 1867 auch der jetzt wieder viel genannte Prinz Jerome einige Probefahrten machte. Damals war das elektrische Licht allerdings weniger zum Signal bestimmt, sondern sollte dazu dienen, vom Schiff aus die Küste zu beleuchten, um Durchfahrten, Bojen u. dgl. zu erkennen. Der hier verwendete Apparat war nach allen Richtungen hin drehbar und ist seitdem vielfach, namentlich aber auch für den Festungsdienst benützt worden. Unter Anderem wurde auch 1869 dem hiesigen Ingenieurkorps ein derartiger Apparat geliefert, mit dem auf dem Tegeler Schießplatz weitgehende Versuche angestellt wurden. Die Firma Siemens und Halske hat dann später viele derartige Apparate für Deutschland, auch für Rußland geliefert. Mehrere Jahre nachher, 1876 waren auch schon elektrische Apparate auf transatlantischen Dampfern in Thätigkeit, die aber nie Signallaternen ersetzt haben und auch nie ersetzen sollten. Sie befanden sich meist vorn am Bug an einer nicht störenden Stelle in einem kleinen eisernen Thurm und wurden nur bei starkem Nebel in Thätigkeit gesetzt. Das elektrische Licht fiel nur nach vorn und trat gewissermaßen an Stelle des Toplichtes. In ähnlicher Weise ist auch der Siemens'sche Vorschlag gedacht. Die Ausführung ist überaus leicht, namentlich natürlich auf den Dampfschiffen, läßt sich aber auch auf Segelschiffen ermöglichen, wo man dann eine kleinere, von vier bis sechs Matrosen bediente Maschine verwendet. Der Vortheil ist der, daß bei starkem Nebel, wo selbst die stärksten Leuchtthürme, die sonst 25 Seemeilen ihre Strahlen hinausstrahlen, nur 2 bis 3 Meilen gesehen werden, daß in solchem Falle das elektrische Licht, nicht so durch seinen scharfen Schein, als vielmehr durch die Beleuchtung der ganzen Nebelmasse den entgegenkommenden Schiffen ein Warnungssignal giebt, das zur Vorsicht mahnt. Wie die Sache nun im Speziellen einzurichten sei, ob man drehbare Apparate oder feste Feuer wähle, oder ob man ein ganz freies Licht oben am Mast anbringe, das sei, wie Herr Veitmeyer ausführte, eine Frage, die durch Experimente gelöst werden müsse. Diese Experimente brauche man aber gar nicht auf offener See zu machen, auch an den Küsten böte sich dazu Gelegenheit, jedenfalls aber erscheine es ihm fast wie ein „Verbrechen", wenn man einem so außerordentlich kräftigen Mittel, wie das elektrische Licht darstellt, aus theoretischen Gründen die Wirksamkeit einfach absprechen wolle.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: „Ein Wintermärchen." Charaktergemälde in 4 Akten.

Vermischtes.

— (Welches ist die trunksüchtigste Nation in Europa?) Bisher hatte die Schweiz dafür gegolten. Nach den auf Ziffern gestützten Angaben des Auditors des belgischen Postbüreaus, Herrn Cornet, waren es jedoch die Belgier. Seit 1830 hat sich der Konsum geistiger Getränke verfünffacht, und man rechnet jetzt 40 Liter auf jeden Kopf der erwachsenen männlichen Bevölkerung. Auf 1¼ Millionen derselben kommen nicht weniger als 102,000 Schanklokale aller Art, oder eine Trinkstube auf je zwölf Personen. Die Aerzte im Brüsseler Spital sagen aus, daß auf je hundert Krankheitsfälle welche einen tödtlichen Ausgang nehmen, achtzig den Wirkungen geistiger Getränke zuzuschreiben seien. Während im Jahre 1875 in Belgien 352 Selbstmorde vorkamen, ist die Zahl derselben im Jahre 1880 auf 581 gestiegen. Es giebt drei Mal so viel Wahnsinnige in Belgien, als vor 30 Jahren, eine Thatsache, die keineswegs durch die dichtere Bevölkerung erklärt werden kann.

Telegraphische Depeschen

Agram, 1. Februar. Die Landes-Regierung hat 10 Studirenden der hiesigen Universität die ihnen wegen Absendung einer Beileidsadresse bei Gelegenheit des Todes Gambetta's entzogenen Stipendien wieder gewährt, nachdem dieselben wegen ihrer Uebereilung ihr Bedauern ausgesprochen hatten.

Paris, 1. Februar. Das „Journal officiel" publizirt die Beauftragung des Landwirthschaftsministers Mahy mit der interimistischen Leitung des Marineministeriums.

Paris, 2. Februar. Die gestrige an dramatischen Zwischenfällen reiche Sitzung hatte in Paris nicht die geringste Aufregung hervorgerufen. Gegen Mitternacht, gegen das Ende der Sitzung befanden sich kaum ein Dutzend Neugieriger vor der Kammer. Daß die Kammer sich in Permanenz erklärte, um jedenfalls gestern die Frage zu erledigen, war auf Betreiben Ferrys geschehen, der überhaupt gestern hinter den Kulissen die Debatte geleitet hat. Man will jetzt das Gesetz schleunigst durch den Senat bringen und hofft die Angelegenheit spätestens in vierzehn Tagen endgültig abzumachen. Ob der Senat das Gesetz ablehnt oder annimmt, jedenfalls soll dann ein Kabinet Ferry erscheinen. Lehnt der Senat ab, so soll versucht werden, zur Vermeidung eines Konfliktes die Majorität der Kammer durch die von ihr gutgeheißenen polizeilichen Maßregeln zu befriedigen. Thibaudin wurde gestern von der Linken demonstrativ applaudirt, während Brisson den Versuch Cassagnacs, die Ehrenwortsgeschichte des Ministers auf die Tribüne zu bringen, energisch verhinderte. Es ist übrigens ziemlich sicher, daß Thibaudin bald Campenon Platz macht.

Rom, 1. Februar. Dem „Moniteur de Rome" zufolge würden die polnischen Bischöfe in dem nächsten, Ende d. M. abzuhaltenden Konsistorium präkonisirt werden.

Konstantinopel, 1. Februar. Der österreichische Botschafter v. Calice hat der Pforte in einer Note neuerdings die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen des Eisenbahnanschlusses vorgeschlagen. Gutem Vernehmen nach hätte Lord Granville erklärt, die Zulassung Rumäniens, Serbiens und Bulgariens zu der Donaukonferenz werde erfolgen, sobald die Konferenz beschlossen habe, sie einzuladen. Dem diesseitigen Botschafter in London, Musurus Pascha, ist seitens des englischen auswärtigen Amtes die Versicherung ertheilt worden, daß sich die Konferenz ausschließlich mit der Donaufrage beschäftigen werde.

Newyork, 1. Februar. Der durch die Feuersbrunst an der Landestelle der Inmanlinie verursachte Schaden wird einschließlich der Waarenverluste auf eine Million Dollars geschätzt, die Beschädigung des National-Dampfers (C. Messing'sche Linie) ist eine sehr erhebliche.

Newyork, 1. Februar. Wie jetzt festgestellt ist, war der größte Theil der Ladung des National-Dampfers „Egypt" (C. Messing'sche Linie) vor dem [illegible] des Feuers in Sicherheit gebracht worden. Der Schaden wird trotzdem auf ½ Mill. Dollars geschätzt. Der „Egypt" ist nur wenig beschädigt und in den Strom bugsirt worden; die Abfahrt ist auf Sonnabend festgesetzt worden. Das deutsche Schiff „Henry" ist ebenfalls beschädigt.

Washington, 1. Februar. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 13,640,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ult. Januar 318,790,000 Dollars.

Schatzsekretär Folger hat 15 Millionen prolongirte 5proz. Bonds einberufen. Die Zinszahlung hört am 1. Mai auf.

---

stehen, daß sie rasch sein müßte, wenn sie ihres Herrn Skalp retten wollte.

„Als die unverschämten Pawnees mich ausreißen sahen, wollten sie mir den Weg verrennen, aber ich huschte ganz schmuck zwischen ihnen durch, wofür ich noch einen Pfeil in den Rücken kriegte. Und potz tausend, Jungens, jetzt zeigte sich's, was ein gescheidter Gaul zu leisten im Stande ist! Hui! schoß er fort, daß seine Hufe auf dem harten Schnee eine Feuerspur zurückließen wie ein meilenlanger Blitzstrahl. Will von Graspferden aufgefressen werden, wenn es nicht buchstäblich wahr ist! Allein es war von keinem Nutzen. Die Kerle waren hinter mir her wie die leibhaften Teufel, und ich ward inne, daß auch ihre Mähren vom rechten Zeuge gemacht waren. So hetzten und hetzten wir weiter, bis die Gäule rauchten und schäumten, als wären sie eben so viele Dampfer. Ich rechnete, die Hallunken würden die Jagd endlich satt kriegen; aber nichts war's, ihre Geduld war so lang wie der Mittsommertag.

„Da fing mir doch das Herz an im Brustkasten zu paddeln wie 'ne Ente im Schlammteiche, und meine Sünden begannen mir im Gewissen zu brennen wie die Pfeile der Pawnees im Bauch und im Rücken. Ich versuchte zu beten, hatte jedoch keine Gebete nicht gelernt, als ich jung war, und war schon zu lange mitgebummelt, um mir neue Kunststückchen anzueignen. Um es kurz zu machen, Jungens (der Erzähler nannte alle Welt boy oder stranger) — ich hatte die Kourage verloren, und ich wußte es auch. Aber die Baumkröten sollen mich zu Grabe singen, wenn ich dafür konnte, daß mir die Haare zu Berge standen. Dabei wurde mir so nordpolkalt, daß mir die Gedanken im Hirn staken, als wären sie mit Eiszapfen angenagelt, und daß mir das Blut Eisklumpen durch die Adern kollerte, so groß wie Hikorynüsse. Sollt mich in den Rauchfang hängen wie 'ne Bärenkeule, wenn ich's nicht fühlte und hörte, das niederzüchtige Kollern.

„Na, sag ich endlich zu mir selber, wenn's denn einmal abgefahren sein muß, alter Waschbär, so wirst du dir wenigstens noch ein Wildpret mitnehmen, und damit rammle ich meiner Rifle eine Ladung in den Bauch, daß sie brummte und knurrte. Dann lege ich an, ziele und drücke ab. Nun weiß ich recht wohl, Jungens, daß Ihr Eure wunderlichen Gedanken dabei haben werdet, aber getheert und gefedert will ich sein, wenn der Schuß nicht eine ganze Minute stecken blieb, ehe das Feuer das Eis vor dem Pulver weggeschmolzen und die Kugel heraustreiben konnte. Thatsache, bei Gott! Sollt mich eine abgeschundene Baumratze nennen, wenn es nicht bare pure blanke Thatsache ist!

„Nun denn, endlich ging das Gewehr los mit piff, tschisch, krach, waff, und wieder schlug einer von den Indianerflegeln einen Purzelbaum aus dem Sattel in den Schnee. Na, denk' ich, das wäre abgethan; der letzte wird sich ein Beispiel nehmen und Kehrt machen. Wer aber falsch gerathen hatte, das war ich. Hussa, hopsa kam er hinter mir hergesprengt, als wäre er von einem Blitze ins Schlepptau genommen worden. Donnerwetter, sag' ich, Kerl, Du kriegst mir ein Loch in die Jacke, so gewiß es um Zwölf Mittag ist, stopfe meine Rifle noch einmal voll Pulver und Blei, ziele — schönster Kernschuß — paff! Aber glaubt mir's wohl Jemand, daß der Schuß nicht mehr Wirkung auf den Schuft von einem Pawnee hatte, als ob ich mit Butter geladen hätte?

„Ich war vollkommen wie vor den Kopf geschlagen, ganz und gar zu Schanden vor Erstaunen. Niemals, seit ich mit Platzbüchsen nach Fliegen zu schießen angefangen, war's mir passirt, daß ich meine Scheibe gefehlt hätte. Ich hatte ein Gefühl wie ein ausgekautes Tabaksprimchen — allmächtig ekelhaft und mit nichts zu vergleichen, als mit der Stimmung, in der ich war, als ich neulich Peg Malone fragte, ob sie mich haben wollte, und sie rundweg mit „Nein" antwortete.

„Na, Jungens, nun war guter Rath theuer. Trapp, trapp kam er auf mich los, der verfluchte Gurgelabschneider. Da war er, so gewiß meine Nase über'm Mund steht, seine Leine in der Hand, gerade zum Wurfe bereit. Schneller wie ein halbes Augenzwinkern hatte ich meine Rifle wieder gefüttert. Quaff hatte er noch einen Kernschuß, genau ins Gelenke des Armes, welcher den Lasso schwang. Aber denkt wohl ein Mensch, daß ich ihm auch nur die verwünschte Klaue gebogen hätte? — Nicht um den Schatten eines Viertelzolls! — Da saß er steif und stumm, da kam er herangeprasselt, als ob die Erde nur seinethalben geschaffen wäre. Jetzt kriegt' ich ernstlich den Schrecken. Ich dachte, wie, wenn der Teufel in diese bestialische Rothhaut gefahren wäre, um dich zu holen? Und schon hatt' ich den Einfall, mit einer silbernen Kugel mein Heil zu versuchen, aber das Unglück wollte, daß ich, wie gewöhnlich, keine bei mir hatte.

„Endlich hatte er mich eingeholt. Ich entwischte durch eine Schwenkung — oder versuchte vielmehr bloß zu entwischen, denn mein Pony war jetzt fertig. Er stolperte, schnappte noch einmal, stürzte, und plötzlich flog ich über seinen Kopf und wälzte mich auf der Erde wie 'ne umgeschmissene Schnapsflasche. Nun ist Alles vorbei, sag' ich zu mir selber, als ich den Pawnee vorüberschießen und rasch wieder umlenken sah. Aber doch zog ich das alte Bowiemesser und versuchte eine von den Pistolen zu laden, was jedoch nicht anging, da meine Finger zu klamm waren.

„Wohlan denn, jetzt hält er vor mir, der Meister Pawnee, jetzt stiert er mich an mit einem Gesichte wie ein blankgeputztes Centstück und ein Paar Augen drin wie feurige Kohlen. Und nun, was meint Ihr, Jungens, was er mit mir vornahm? Schoß er mich todt? — Nein. — Erwürgte er mich mit dem Lasso? — Ebensowenig — Versuchte er's? — Will ein Nigger sein, wenn es ihm nur zu Sinn kam!"

„Nun, was wollte er denn?" — „Ja wohl, freilich, heraus damit — was that er, der rothhäutige Heide?" — „Jesus Christ, wenn er's weiß, warum läßt er uns warten?" schrien verschiedene neugierige Stimmen durcheinander. Der Erzähler aber lächelte und schwieg, höchlich ergötzt, wie es schien, über die allgemeine Begier nach der Entwickelung seines Abenteuers. Endlich wälzte er sein Primchen von der rechten auf die linke Seite und bemerkte dann zu seinem Kameraden: „Wie behaglich sich's doch so an einem Ofen sitzt."

„Aber das Ende Ihrer Geschichte? — Der Indianer, was that er mit Ihnen?" fragte eine Ueberraschung witternd. — „Was t[illegible] Fremder? Je nun, was ich schon gesagt habe: er kehrte um und blieb vor mir halten; weiter that er nichts." — „Ah, ganz recht! Es war aus mit ihm, Sie hatten ihn ja zweimal erschossen." — „Nicht im Allermindesten." — „Nun, beim Haupte der Sphinx, was dann?"

„Na, wenn Sie's durchaus wissen wollen, Fremder — er war bei der Kälte auf dem Pferde erfroren, der Pawnee, und nur sein Gaul war mir nachgelaufen."